

# Bliesgauhocker als Kunstwerk und Botschaft

Das neue Sitzmöbel wurde gestern im Christlichen Jugenddorf in Schwarzenbach vorgestellt

Gestern wurde der erste Bliesgauhocker offiziell in Schwarzenbach vorgestellt. Die saarländische Umweltministerin Simone Peter lobte in einer Feierstunde im Christlichen Jugenddorf die hervorragende Idee, die hinter dem Konzept steht.

Von SZ-Mitarbeiter  
Bernhard Reichhart

**Schwarzenbach.** Es ist die Idee, einer Region sozusagen im Sitzen auf die Sprünge zu helfen. Die Rede ist vom Bliesgauhocker, welcher aus insgesamt sieben Holzarten angefertigt wird. Als Mittler zwischen Mensch, Natur und Kultur soll er künftig Botschafter der Nachhaltigkeit nicht nur des Biosphärenreservates Bliesgau sein, sondern auch über die Grenzen hinaus.

Im Rahmen einer Feierstunde im Christlichen Jugenddorf (CJD) in Schwarzenbach wurde gestern der erste Hocker von der saarländischen Umweltministerin Simone Peter vor zahlreichen Gästen offiziell vorgestellt. Der Hocker steht für ein Gesamtkonzept der Biosphärenlandschaft, erklärte Rudolf Schwarz, auf dessen Initiative der Hocker zurückgeht. Als kulturelle Metapher symbolisiert er zugleich Sesshaftigkeit und Standfestigkeit sowie Einfachheit: „Er ist sinnlich, sinnvoll, sinnstiftend, übersinnlich“, beschreibt der gelernte Architekt

Schwarz, seines Zeichens „KunstSchäfer“, die Idee eines Bliesgauhockers. „Sich auf den Hocker setzen und den Blick die Gedanken schweifen lassen in die Sinnenwelt, aus der der Hocker kommt und über die Bliesgaulandschaft“, lautet seine Botschaft.

Gefertigt aus alten Obstbaumgehölzen der Region, individuell und „handmade“ von jungen Menschen im CJD Homburg produziert, erhebt der Bliesgauhocker als Objekt der Konzeptkunst einen sozialen, künstlerischen und philosophischen Anspruch, betonte die saarländische Umweltministerin Simone Peter, die den ersten Hocker in Empfang nehmen durfte. Sie lobte die hervorragende Idee von Rudolf Schwarz, ein Produkt aus der Natur zu nehmen und mit dem Einpflanzen eines neuen Hochstamm-Obstbaumes der Natur wieder etwas zu geben.

Wie der 75-jährige Rudolf Schwarz erklärte, werden die Bliesgauhocker ausschließlich im Christlichen Jugenddorf Schwarzenbach angefertigt. Weil die Hocker allesamt Unikate sind, haben sie eine fortlaufende Nummer. Zudem wird jeder Einzelne auch von dem handsigniert, der ihn gebaut hat. Das verschaffe den sozial benachteiligten Jugendlichen den Respekt, gute und anerkannte Arbeit geleistet zu ha-



Umweltministerin Simone Peter (links) lässt sich von „KunstSchäfer“ Rudolf Schwarz den ersten von Azubi Tamara Bickel angefertigten Bliesgauhocker zeigen.

Foto: Bernhard Reichhart

ben, so Schwarz.

Für den ersten Bliesgauhocker zeigte sich Tamara Bickel, Auszubildende im Schreinerbereich beim CJD, verantwortlich. „Es war eine große Herausforderung, mit den verschiedenen Hölzern zu arbeiten, hat aber Spaß gemacht“, erzählte sie. Einen Monat habe sie dafür gebraucht, aus Buche, Apfel, Eiche, Kastanie, Birne, Wildkir-

che, Zwetschge und Nussbaum einen Hocker anzufertigen, ohne Schrauben, nur mit klassischen Schreinerverbindungen.

Der Erwerb des laut Rudolf Schwarz zwischen 220 bis 240 Euro teuren Hockers ist übrigens unabdingbar mit einer Forderung verbunden. Der Käufer muss im Biosphärenreservat einen Hochstamm-Obstbaum pflanzen. Dafür erhält er

eine Urkunde und eine Gebrauchsanweisung, die ihn berechtigen, in der Öffentlichkeit für die Botschaften des Hockers einzutreten. Ministerin Peter blieb das Einpflanzen gestern wegen des Wetters erspart, es gab lediglich eine symbolische Aktion.

Im Internet:

[www.saarpfalz-kreis.de](http://www.saarpfalz-kreis.de)